

Wunsch nach einem besseren Bussystem

Schorndorf Die Planer des neuen Quartierbusses in der Daimlerstadt haben sich den Fragen der Fahrgäste gestellt. *Von Oliver Hillinger*

Ein Bus, der auf Bestellung kommt? Den man per Handy einfach herbeirufen kann? Und der einen rechtzeitig zum gewünschten Fahrziel bringt? Erika Kralisch, eine Rentnerin aus der Schorndorfer Nordstadt, plagen zurzeit noch andere Sorgen. Der gewöhnliche Bus, der stündlich bei ihr in der Wiesenstraße vorbeikommt, ist leider öfter nicht imstande, rechtzeitig zur Abfahrt der S-Bahn den Bahnhof zu erreichen. Zwar sei die im Jahr

Fahrgäste beklagen, dass die Busse die Abfahrt der S-Bahn häufig verpassen.

2014 veränderte Linie wieder verkürzt worden – aber der Rundkurs sei ihrer Ansicht nach zu lang, um die Taktzeit zu halten.

Martin Ulmer, Soziologe und im Auftrag des Stuttgarters Zentrums für Innovations-

forschung unterwegs, nimmt sich der Rentnerin beim Stand am Rande des Wochenmarktes an – genauso wie ihrer Bekannten, die am anderen Ende der Stadt ein anderes Problem hat: Der Bus, der im Rehaldenweg vorbeifährt, ist oft nur mit wenigen Leuten besetzt – aber das Gefährt macht mächtig Lärm in den engen Wohnstraßen ihrer Gegend. „Kann man da nicht mit kleineren Bussen fahren“, fragt die Rentnerin.

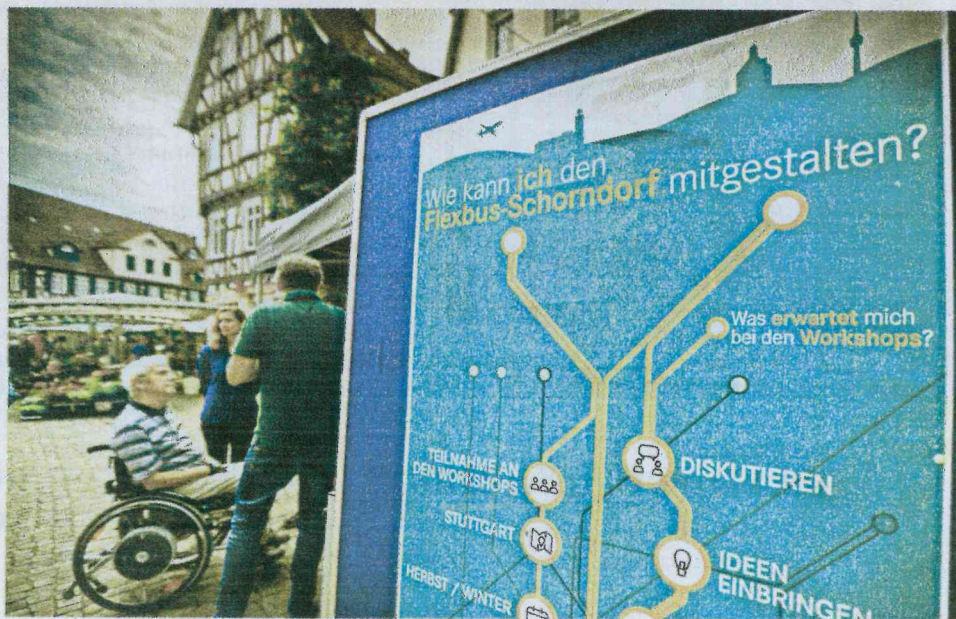
Die Schorndorfer Fahrgäste haben an den drei Terminen, bei denen die Macher des neuen Bussystems präsent gewesen sind, mit ihren Fragen nicht hinterm Berg gehalten. Schorndorf, so erklärt Martin Ulmer, sei eben eine typische Stadt in Baden-Württemberg mit den typischen Problemen, für welche das herkömmliche Bussystem keine Lösungen parat hat. Morgens sind die Busse mit Schülern und Pendlern üppig besetzt – und wenn sich später die Rentner auf den Weg machen, passen die Fahrzeuge von ihrer Größe und den Taktzeiten nicht mehr zu den Nutzerbedürfnis-

sen – da wäre ein „Flexbus“, den man sich passend bestellen kann, schon eine gute Antwort. 15 Personen hat das Team, das aus verschiedensten Fachrichtungen zusammengesetzt ist und bei wöchentlichen Besprechungen das Projekt voranbringt, befragt. Reallabor nennt sich das Ganze, es gehört zu einer Projektreihe, die vom Stuttgarter Wissenschaftsministerium gefördert wird. Ende des nächsten Jahres, so der Plan, soll das System für den neuen Quartierbus in seine Erprobungsphase gehen. Aber nicht unter dem Namen Flexbus, wie es schon zu lesen war, sondern mit etwas mehr Lokalkolorit. Der Name „Schomi“ wäre schön, findet Martin Ulmer – eine Abkürzung für Schorndorf mobil.

Und für das Problem der langen Busse zeichnet sich eine Lösung ab. Das könnte Alexander Müller verkünden, Professor für Fahrzeugtechnik an der Hochschule Ess-

lingen, der sich leger im grünen Poloshirt am Stand in der Fußgängerzone den Bürgerfragen stellt. Schon von diesem Herbst an könnten zwei kurze Busse im Einsatz sein, sagt er: ein Prototyp von Daimler-Benz und ein Sprinter namens „Elena“, den die Hochschule entwickelt hat, und der durch seinen Hybridantrieb sehr leise ist. Ein Fahrzeug für den eigentlichen Versuch sei noch in der Entwicklung, sagt Müller. Vor allem die Barrierefreiheit beim Einsteigen habe man dabei im Blick.

Ein anderes Barriereproblem gilt es auch noch zu lösen. Bis jetzt, so hieß es immer, solle der flexible Bus per Handy-App bestellt werden. Das stößt bei Älteren auf Vorbehalte, die kein Smartphone besitzen. Es gebe diesbezüglich zwar noch keinen Beschluss, sagt Müller, aber man denke daran, eine Art Anrufmöglichkeit zu schaffen, damit Ältere auch telefonisch den Bus bestellen könnten. Denn eines stehe fest, sagt Diana Gallego, die im Schorndorfer Rathaus für die Verwaltung die Umsetzung des Projekts koordiniert: „Der neue Bus muss alles besser machen, als es bisher war.“



Am Marktstand wird der Fahrplan des Busprojektes erklärt.

Foto: Gottfried Stoppel